



## Jahresbericht 2018/19

### Aus den Arbeitsgruppen

#### **WärchtigsChrischtInne**

(von Paul Jeannerat)

Die WärchtigsChrischtInne trafen sich im Jahr 2018 sechs Mal: Am 1. Februar, am 12. April, am 23. Mai, am 26. August, am 26. September und am 13. Dezember, jeweils im kleinen Sitzungszimmer der Kirchlichen Fachstelle *juse-so* in Olten, unmittelbar hinter dem Bahnhof und darum leicht erreichbar. Fast jedes Mal konnten wir „vollzählig“ melden, also sieben Leute aus Bern, Brugg, Les-Ponts-de-Martel, Luzern, Küssnacht, Urtenen und Winterthur. Im August machten wir unser Schulreisli: Wir besuchten in Winterthur das *museum schaffen*, das die städtische Geschichte aus dem Blickwinkel des menschlichen Schaffens in verschiedenen Epochen erzählt.

Das Jahr war geprägt durch die Ankündigung Ende November 2017, dass die Druckerei Ringier Print Adligenswil auf Ende 2018 ihre Tore schliessen wird. Unser Mitglied Urs war Präsident der Belegschaft und berichtete aus erster Hand über das Vorgehen: Eine rentable Grossdruckerei (sie druckte u. a. den *Blick* und das Berner Pfarrblatt), die also schwarze Zahlen schrieb (111 Millionen Franken Gewinn im 2018), wird geschlossen. Die Belegschaftsorganisation kämpfte ein Jahr lang für faire Abgangsbedingungen, ohne grossen Erfolg. Die blauen Briefe wurden trotz des Millionengewinnes versandt. Helfen konnte unsere Gruppe wenig, aber wir erlebten dieses Beispiel für knallharten Kapitalismus, bei dem nur die Rendite zählt, mit.

Daneben wurden weitere aktuelle Themen besprochen wie die Vollgeld- und die Konzernverantwortungs-Initiative. Und immer wurde eine Befindlichkeitsrunde abgehalten, die jeder und jedem die Gelegenheit gab, über Probleme am eigenen Arbeitsplatz zu berichten. Wir vernahmen da Interna aus einem Bundesamt, aus einem Gymnasium, aus einer Spezialeesorgestelle, aus einem Hilfswerk für Haïti und einer speziellen Quartierorganisation.

Die sieben „Aufrechten“ wünschen sich, dass sich weitere Leute ihnen anschliessen, um ihre Werktagsprobleme aus einem christlichen Blickwinkel zu diskutieren.

Kontakt: Paul Jeannerat, Telefon 031 859 33 46, [graenicher.jeannerat@gmx.ch](mailto:graenicher.jeannerat@gmx.ch)

#### **Kirche?NordSüdUntenLinks!**

(von Jacqueline Keune)

Bisherige Themen und Arbeitsgebiete des theologischen Netzwerkes waren vor allem Migration, Kirche und Wirtschaft, der Ausstieg des HEKS aus der Solidarität mit Guatemala und die Zukunft von *Justitia et Pax*. Frucht der Auseinandersetzung mit der Migrationsthematik ist das Netzwerk Migrationscharta. Und der Austausch über die Beziehung von Kirche und Wirtschaft hat einiges zur Bewegung „Kirche für Konzernverantwortung“ beigetragen.

Auch im vergangenen Jahr hat uns die Konzernverantwortungsinitiative beschäftigt – vorrangig die noch stärkere und breitere Sensibilisierung und vor allem „Mobilisierung“ der Kirchen. An der ausserordentlichen Jahresversammlung von „Kirche-Wirtschaft-Ethik“ – zwischen dem Verein und KNSUL gibt es eine grosse thematische und personelle Schnittmenge – war auch unser Netzwerk Thema. Wir sind uns einig: Wir wollen es weiter lebendig halten als Ort alternativen Denkens und Handelns.

Am 15. Mai 2019 hat KNSUL zu einem Austausch nach Bern eingeladen.

Nach dem Hören eines Textes von Amos Oz, in dem drei unterschiedlichste Menschen einen ganzen Winter über bei literweise Tee miteinander reden und dabei so etwas wie Liebe zwischen ihnen zu atmen beginnt, haben auch wir den Teilnehmenden zuerst einmal Tee serviert. Dann haben wir einander erzählt, wo und wie wir Orte erfahren, gestalten und vielleicht selber sind, die für andere von der Güte, der Gerechtigkeit und der Befreiung Gottes erfahrbar machen.

Der nächste Austausch findet am Mittwoch, 13. November 2019 (17.30 – 20.30 Uhr), wiederum bei *Brot für alle* in Bern statt.

Thema wird sein: Was für Hilfswerke brauchen wir bzw. sind not-wendig?

Wir haben uns aufgrund geplanter Fusionen für das Thema entschieden, aber auch, weil wir uns Kirche immer nur auch als prophetische denken können.

### **Frauenlesegruppe „Feministische Theologie“**

(von Eveline Gutzwiller Perren)

Im vergangenen Jahr haben wir uns wieder regelmässig im Zweimonats-Rhythmus in Bern getroffen zum Gespräch über Bücher feministischer Theologinnen. Wir steigen jeweils ein mit einer „Teilete“ und vorgängigem Austausch zu Themen, an denen wir beruflich oder privat grad dran sind. In diesen Tagen wird es erneut Nachwuchs geben. Wir hoffen, dass du eine gute Geburt gehabt haben wirst, wenn dann diese Zeilen erscheinen, liebe Helen!

Aktuell lesen wir miteinander den Sammelband von Virginia R. Azcuy und Margit Eckholt (Hg.): Friedens-Räume. Interkulturelle Friedenstheologie in feministisch-befreiungstheologischen Perspektiven (Matthias Grünewald, 2018). Es handelt sich dabei um Aufsätze vorrangig südamerikanischer Theologinnen, mehrheitlich mit katholischem Hintergrund. Etwas enttäuschend ist für uns – ohne schon alle Aufsätze gelesen zu haben –, dass die Theologinnen vielfach auf „alte“ (männliche) theologische Entwürfe rekurren, so z. B. die christologischen Ansätze von Jon Sobrino und Ignacio Ellacuria. Aber es gibt auch viele interessante Neuverknüpfungen und eigene Zugänge aus Frauensicht. Immer wieder realisiert die Leserin auch, dass der andere Kontext sorgfältiger Wertschätzung bedarf und verpflichtet ist, das Andere als das Andere wahrzunehmen.

### **Kooperation ITP**

(von Jacqueline Keune)

Das Thema unsere Arbeitsgruppe (Daniel Ammann-Neider, Maria Klemm, Jacob Schädelin, Erwin Troxler und ich) heisst schlicht: Wie kann die TheBe die Arbeit des *Instituts für Theologie und Politik* in Münster unterstützen?

Ein Briefversand an 14 befreundete Organisationen hat kaum Echo ausgelöst, der Aufruf zur Unterstützung via TheBe-Versand dem ITP aber immerhin 1'700 Euro eingetragen. An der Jahresversammlung 2018 wurden das Institut und unsere AG vorgestellt. Die Versammlung hat einen jährlichen Förderbeitrag von 200 Euro beschlossen. Die von uns angestossene Veranstaltung „Glaubt (nicht) ans Kapital!“ vom 13. Oktober 2018 in der Heiliggeistkirche Bern mit Kuno Füssel, Tamara Funicello, Silvia Schroer und anderen war gut besucht und ebenso engagiert wie anregend.

Im September 2018 hat das Institut seinen 25. Geburtstag gefeiert. Das Wochenende mit Vorträgen, Panels, Fest und Gottesdienst war eine runde Sache. Gesprächsstoff hat vor allem der Vortrag von Thomas Seibert (Philosoph, Mitarbeiter medico international, Mitglied Wissenschaftlicher Beirat Rosa Luxemburg-Stiftung) zum Thema „Nach 1968. Theorie der kommenden Revolution“ geliefert.

Die gegenseitigen Informationen laufen vorwiegend über Maria, die an der Mitgliederversammlung des ITP in den Vorstand gewählt wurde. Sie bemüht sich, dass „die Schweiz“ in den ITP-Köpfen bleibt und wir behalten das Institut vor allem als grosse Reflexions-Ressource in unseren eigenen.

## **Erwägungen**

(von Peter Zürn)

Seit der letzten Jahresversammlung sind zwei Ausgaben der Erwägungen erschienen:

Die Ausgabe 2/2018 bestand „nur“ aus dem Teil „Aus der Bewegung“. Im Editorial hiess es: „Unser Kern sind die Gruppen, die sich engagieren und die Dinge in Bewegung bringen. In Köpfen, in Initiativen, in Kirchen und in der Gesellschaft. In dieser Ausgabe der Erwägungen wird das besonders sichtbar. Da wir thematisch eine gemeinsame Ausgabe mit *Neue Wege* gestalten, kommen wir hier direkt zum Kern. Im Namen des Vorstands: Danke allen Bewegten und Bewegenden.“ Beim thematischen Teil arbeiteten wir mit der Redaktion *Neue Wege* zusammen und brachten uns in deren Heftthema „Kupfer, Kobalt, Konzerne ... und die Kirchen? Theologie des Extraktivismus“ ein. Es entstand eine gemeinsame Ausgabe von *Neue Wege*, *TheBe* und *Kirche für Konzernverantwortung*.

Im Heft 1/2019 ging Max Elmiger, Direktor der Caritas Zürich, der Frage nach, warum Caritas vor Ort am besten funktioniert. Seine Reflexionen trugen den Titel: „Die Lust lokalen Engagements und die Last globaler Struktur.“ Die Reflexionen über ein Hilfswerk der katholischen Kirche hat weitreichende Bedeutung. Der Zusammenhang von lokaler Organisation und globaler Ausstrahlung ist bedeutsam für viele Menschen und Gruppen in unserer Bewegung und in unseren Kirchen.

Ausblick: Die Ausgabe 2/2019 wird sich mit Oscar Romero beschäftigen und mit seiner Heiligsprechung 2018 auseinandersetzen.

## **Allianz**

### **Sonntagsallianz**

Wir stehen nach wie vor in Verbindung mit diversen Organisationen, die sich den Sonntagsschutz auf die Fahne geschrieben haben. Dieses Engagement ist weiterhin nötig.

## **Veranstaltungen**

### **Jahresversammlungen TheBe / RESOS / Vereinigung FreundInnen *Neue Wege***

Samstag, 9. Juni 2018, 9.00 – 17.00 Uhr, Katharinensaal St. Gallen

Wie bereits gewohnt führten wir unsere Jahresversammlung gleichentags und gleichenorts wie die Vereinigung der Freundinnen und Freunde von *Neue Wege* und die Religiös-Sozialistische Vereinigung RESOS durch. Im Anschluss an die drei Versammlungen, die durch ein einfaches Essen unterbrochen wurden, gab es eine spannende öffentliche Veranstaltung unter dem Titel „Warum die Bibel links ist“ mit Brigitte Kahl, Professorin für Neues Testament, Columbia University New York, und Rolf Bossart, Publizist.

### **OeME-Herbsttagung „Solidarität 4.0 – Solidarität leben heute und morgen“**

Samstag, 24. November 2018, Eventfabrik Bern

(von OeME Bern-Jura-Solothurn)

Die diesjährige Herbsttagung ging der Solidarität der Zukunft auf die Spur. Denn eine Industrie 4.0 braucht auch eine Solidarität 4.0! Die Tagung gab die Gelegenheit, sich mit solidarisch motivierten Menschen, Nichtregierungsorganisationen und zivilgesellschaftlichen Bewegungen zu treffen. Viele Gruppen und Bewegungen sind auf der Suche nach einem solidarischen und – in Solidarität mit zukünftigen Generationen – nachhaltigen Leben. An der diesjährigen Ökumenischen Herbsttagung forschten wir gemeinsam mit ihnen nach neuen Formen solidarischen Handelns für unsere Zeit. Mit Inputs von Thomas

Gröbly (Dozent für Ethik und Nachhaltigkeit), Fabian Bracher (Präsident „One Happy Family“), Nicole Stolz (Caritas Schweiz) und Marc Schiess (Co-Präsident Operation Libero).

Auf einem vielfältigen Markt der Möglichkeiten wurden Initiativen, Projekte und Ideen präsentiert, die Beispiele sind für solidarisches Handeln. Dabei wurden ganz unterschiedliche Aspekte von Solidarität thematisiert: von A wie Allmende für Strom über S wie solidarische Landwirtschaft bis zu Z wie zukunftsträchtige Wohnformen.

### **Friedensschweigen in Luzern**

*(von Urs Häner)*

Obwohl die Resonanz bisweilen mager ist (im Durchschnitt nahmen 10 Personen teil), halten wir das regelmässige „Schweigen für den Frieden“ weiterhin für ein wichtiges Zeichen. Der Wechsel auf die Abendzeit (18.30 – 19.00 Uhr) brachte eine ruhigere Atmosphäre und vermehrt spontane „Stehkundschaft“ mit sich, ist aber für manche Organisationen-Profis eine terminliche Herausforderung. Die Theologische Bewegung teilt sich die Trägerschaft mit einem breiten Bündnis verschiedener kirchlicher Körperschaften und hielt sich auch 2018 insbesondere für die Adventsabende bereit.

Die (Neu-)Eröffnung der Peterskapelle ermöglichte einen speziellen Auftritt unseres langjährigen Transparents „Stehen auch Sie zu uns“: Zusammen mit ganz klassischen Fahnendelegationen konnten wir uns einreihen beim liturgischen Einzug – es gab hinterher Rückmeldungen, dass man sehr froh war, uns in dieser Reihe anzutreffen ... Das Team der Peterskapelle ist übrigens neu Teil der Trägerschaft geworden, und das Friedensschweigen wird 2019 versuchsweise auf dem „Chappelplatz“ stattfinden.

### **Mahnwache anlässlich World Economic Forum (WEF) in Davos**

Donnerstag, 24. Januar 2019, Offene Kirche Elisabethen Basel

*(von Francisco Gmür)*

Drei Schlaglichter auf positive Ereignisse, die als Vorbild für die Welt dienen können:

- Israel – Palästina: Frauen beider Seiten treffen sich regelmässig und sind miteinander im Gespräch. Aussage eines palästinensischen Mannes zum Konflikt: „Ich weigere mich, Feind zu sein!“
- Das Küstendorf Riace in Kalabrien, das vom Aussterben bedroht war, wurde auf Initiative des Bürgermeisters mit Hilfe von Flüchtlingen wieder zum Leben erweckt.
- 200 ha Land in Mali und Niger wurden auf Druck der ansässigen Bauerngewerkschaften den lokalen Landwirten zum Anbau von Lebensmitteln zugesprochen.

### **Zentralschweizer RomeroTag 2019 „Rechte statt Rosen!“**

Freitag, 22. März 2019, RomeroHaus Luzern

*(von Markus Zahno)*

Unter der Überschrift „Rechte statt Rosen! Frauenbewegungen in Lateinamerika gegen die alltägliche Männergewalt“ referierten und diskutierten unter der Leitung von Josef Estermann die Theologin Dr. Sandra Lassak, Comundo-Landeskoordinatorin Peru (krankheitshalber nur digital anwesend); Jessica Garcia und Jeannine Käser, Menschenrechtsverteidigerinnen Peace Brigades International; Annika Salmi, Länderkoordinatorin Zentralamerika Amnesty International Schweiz; Gregory Jaquet, männer.ch, in Costa Rica engagiert in der Männerarbeit gegen geschlechtsspezifische Gewalt; und eine stattliche Anzahl Interessierter und Engagierter.

Anstelle einer Zusammenfassung hier ein paar persönliche Notizen:

- Patriarchat und Kapitalismus sind gleich strukturiert: Macht und Ausbeutung.
- Frauen lernen von klein auf, dass nicht beide Geschlechter gleich viel wert sind.

- Körper und Territorium haben eng miteinander zu tun: die Aneignung von Land und Leib bzw. der Kampf um Land und die Verteidigung des Leibes gehören zusammen. Wo das Land bedroht ist, sind es auch die Körper. Und nicht nur Land, sondern auch Körper können enteignet werden. Frauen in Lateinamerika sind oft gleichzeitig Verteidigerinnen ihres Landes und ihrer Körper.
- „Menschenrechte“ sind westlicher Prägung. In indigenem Kontext: die Verteidigung der Erde als Verteidigung des Lebens.
- Frauenkörper können nicht ohne gesunden Boden, gesunde Luft, gesundes Wasser und Landrechte heilen!
- Sexuelle Gewalt als Frauenmord.
- Frauengewalt nicht „einfach“ als individuelles Problem, sondern mit grosser gesellschaftlicher Dimension – verharmlosende Wortwahl „Beziehungstat“.
- Patriarchat als Brutkasten von Geschlechtergewalt.
- Religiöser Fundamentalismus geht mit Anti-Genderkämpfen Hand in Hand. Anti-Genderismus ist immer auch Verteidigung des Patriarchates und Religion stützt/stabilisiert bestehende Herrschafts- und Unrechtsverhältnisse. Grosse Angst vor Verlust traditioneller Geschlechterrollen. Das Ende des Patriarchats bedingt auch das Ende des Kolonialismus. Es geht nicht nur um ein Überwinden von Patriarchat, sondern um völlig neue gesellschaftliche Ordnung und Formen von Gemeinschaft jenseits aller Hierarchie: buen vivir für alle.
- Es gibt auch eine Männerbewegung in Lateinamerika, die unter dem Machismo leiden und aus ihm ausbrechen möchten hin zu neuen Bildern und Realitäten von dem, was Mann sein könnte.
- Feminismus ist westlich und weiss. Wie sieht ein Feminismus aus, der von andinen Lebenskontexten ausgeht, von den Lebensrealitäten indigener Frauen, von ihrem kollektiven Wissen, ihrer Spiritualität? – Feminismo comunitario territorial.

### **Politisches Nachtgebet „Frauenrechte in Lateinamerika“**

Mittwoch 27. März 2019, 19.30 Uhr, Peterskapelle Luzern

(von Jacqueline Keune)

Das Politische Nachtgebet fand zum ersten Mal in der Peterskapelle in Luzern statt – aber wie immer im Kontext des RomeroTags. Entsprechend stand auch über dem Gebet „Frauenrechte in Lateinamerika“ und entsprechend nahmen in diesem Jahr besonders viele Frauen teil.

Bereits der textliche Auftakt machte die verschiedenen schwierigen Lebensrealitäten deutlich: „Höre unseren Schrei, Gott! Den Schrei der Frauen Lateinamerikas. Wir sind die Indigenas, deren kulturelle Identität verletzt wird. Wir sind die Mütter der Slums, deren Kinder die Hoffnungslosigkeit bewohnen. Wir sind die Arbeiterinnen der Minen, deren Land und Lungen vergiftet werden. Wir sind die Lebensgefährtnen, die als persönlicher Besitz behandelt werden. Wir sind die Putzkolonnen, die ... Wir sind die Campesinas, die ... Wir sind die Prostituierten, die ... Wir sind die Nachfahrinnen der Versklavten, die ...“

Nach einem Erfahrungsbericht aus Guatemala und einem Schrifttext aus dem Buch Numeri, dessen fünf landlosen Exponentinnen – die Töchter Zelofhads – gleich selber zu Wort kamen, waren wir zu einem Austausch eingeladen, der das Thema auch in unser eigenes Hier und Heute transponierte: Was können wir als Frauen und was können wir als Männer dem Unrecht, das Frauen erfahren und erleiden, entgegenhalten? Ganz konkret.

Im abschliessenden Segensritual, in dem eine brennende Kerze langsam im grossen Kreis weitergereicht wurde, klang die ganze Vielfalt biblischer Frauenstärke an.

Viel beigetragen zum Gebet hat auch das Duo Rosinenpicker – bewegende Musik und berührender Gesang aus Lateinamerika.

## Aus dem Vorstand

Der Vorstand (Francisco Gmür, Erwin Troxler, Markus Zahno, Peter Zürn) traf sich im vergangenen Jahr vier Mal und 2019 bis Ende April zwei Mal. Dazwischen pflegten wir einen regen Mailverkehr.

Wir bzw. die TheBe unterstützte, wie die letzten Jahre, den Ostermarsch Bern und den Internationalen Bodensee-Friedensweg. Auch die Kundgebung zum UNO-Friedenstag in St. Gallen haben wir mitgetragen. Die OeME-Herbsttagung nimmt weiterhin einen festen Platz in unserem Veranstaltungskalender ein. Der TheBe-Fingerzeig erscheint nach wie vor – unregelmässig – als Mail-Newsletter. Er verweist auf Veranstaltungen oder Publikationen aus der eigenen Küche sowie auf jene von Mitgliedern und befreundeten Organisationen.

Unser Herzensanliegen!

**Wir würden uns über engagierte Frauen, die mit uns im Vorstand mitarbeiten möchten, *sehr* freuen.**

**Eure Hintergründe, Sicht- und Denkweisen fehlen uns sehr.**

**Meldet euch doch!**

## Dank und Ausblick

Herzlichen Dank allen, die in Arbeitsgruppen, Gremien, bei Veranstaltungen, durch Schreibearbeit, durch Arbeit im Hintergrund, durch informelle Kontakte oder durch gute Gedanken zum Gelingen unserer Aktivitäten im vergangenen Jahr beigetragen haben.

Solidarisches Handeln wollen wir weiterhin propagieren und auf unsere Fahne schreiben.

Aktuelle Veranstaltungen sind auf unserer Homepage einsehbar: [www.thebe.ch](http://www.thebe.ch)

Wir freuen uns über Rückmeldungen, Anregungen und Verbesserungsvorschläge an [info@thebe.ch](mailto:info@thebe.ch)

Für den Vorstand,  
Erwin Troxler

Brugg, 15. Mai 2019